



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

183 (8.7.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-59381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-59381)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
in der Postliste eingetragen unter
Nr. 2509.

Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Ankündigungen:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Restnummern 3 Bfg.
Einzel-Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
J. B. Ernst Müller.
für den lok. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Haas'schen Buch-
druckerei (Erste Mannheimer
Typographische Anstalt).
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 183. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag 8. Juli 1894.

Politische Wochenrundschau.

In unserem Großherzogthum ist in der Politik völlige Ruhe eingetreten, die sich auch in der Presse bemerkbar gemacht hat. Außer dem Bruderstreit im sozialdemokratischen Lager, der den Blättern wiederholt dankbaren Stoff zu parteipolitischen Betrachtungen abgeben mußte, existirt für die badische Presse momentan kein aktuelles inneres Ereigniß, denn die üblichen Rückblicke auf die verfloßene Landtagsession gehören bereits der Vergangenheit an.

Auch in der Politik des deutschen Reiches ist es still geworden. Der Bundesrath wird nächste Woche noch einmal zu einer Sitzung zusammentreten, um Beschluß zu fassen über die Frage der Zulassung der Redemptoristen und der Jesuiten. Den Redemptoristen wird der Bundesrath wahrscheinlich wieder die Rückkehr nach Deutschland gestatten, um damit einem Verlangen der bayerischen Regierung zu entsprechen. Die Zulassung der Jesuiten dürfte der Bundesrath, wie man nunmehr mit Sicherheit annehmen kann, einstimmig ablehnen. — Gegenwärtig beschäftigen sich die Blätter eingehend mit der Frage, ob nicht angesichts der jüngsten Attentate es angezeigt sei, wirksame Abwehrmaßregeln gegen die immer größer werdende Gefahr des Anarchismus zu ergreifen. Die Gerüchte, daß eine internationale Vereinbarung über die gemeinsame Bekämpfung des Anarchismus zwischen den europäischen Mächten angebahnt werde oder schon angebahnt worden sei, sind in den letzten Tagen verstummt und hat es den Anschein, als ob hier der Wunsch der Vater des Gedankens gewesen ist. Ueberhaupt gewinnt die Behauptung, daß die deutsche Reichsregierung bis jetzt nicht gesonnen ist, energischer Maßnahmen gegen das Treiben der Revolutionäre zu ergreifen, immer mehr Berechtigung. — Der seitherige Jeromonienmeister des deutschen Kaisers, Herr v. Kogge, welcher bekanntlich unter dem Verdachte verhaftet worden war, in den letzten Jahren eine große Anzahl anonym, die unschätzbaren Anschuldigungen hochstehender Personen enthaltender Briefe geschrieben und sie an andere hochstehende Herren und Damen versandt zu haben, ist wieder aus der Haft entlassen worden, da sich seine Unschuld herausgestellt hat. Eine Handchristenvergleichung konnte nicht den geringsten Anhalt für Kogge's Autorität der anonymen Briefe ergeben. Die Haftentlassung erfolgte auf telegraphischen Befehl des Kaisers. Kogge begab sich sofort zu seiner Gemahlin nach Friedrichsfelde. Die mysteriöse Angelegenheit steht nunmehr wieder in demselben Stadium wie vor Kogge's Verhaftung. Die Untersuchung nach den Schuldigen wird fortgesetzt.

Alle den politischen Centralbehörden von London, Paris, Rom, Madrid und anderen europäischen Hauptstädten über den Stand der anarchistischen Bewegung zugegangenen Nachrichten stimmen darin überein, daß eine weitverbreitete Verschwörung gegen die Staatsoberhäupter und leitenden Staatsmänner besteht. Es mußte gewiegten Sicherheits-Agenten alsbald auffallen, daß der Mörder Carnot's, Caserio Santo, ebenso

wie der Urheber des Attentates an Crispi, von Cetto an den Schauplatz ihrer Verbrechen abgereist waren, beglichen die beiden französischen Anarchisten, welche an dem zu Beginn des vorigen Monats gegen das Leben des Zaren gerichteten Anschläge theilhaftig waren. Berichte, die dem italienischen Minister des Innern von mehreren im Auslande thätigen Geheimpolizeibeamten zugegangen sind, ferner Consularberichte, die das auswärtige Amt in Rom erhalten hat, stellen das Vorhandensein der oben gedachten internationalen anarchistischen Nordverschwörung außer allem Zweifel. Man hat jetzt Gewißheit darüber, daß Caserio Mitschuldige besitzt, daß mehrere seiner Freunde und Mitverschworenen um seine Pläne wußten und ihm die zur Ausführung derselben erforderlichen Geldmittel überwiesen; denn der ihm von seinem Arbeitgeber ausgezahlte Arbeitslohn hätte nicht ausgereicht, um die Reise von Cetto nach Lyon, mit Unterbrechung in Montpellier, und den Einkauf der Nordwaffe zu bestreiten. Auch der Crispi-Attentatär Vega hätte ohne werthvolle Unterstützung der Mitverschworenen nicht von Cetto nach Rom reisen, sich unterwegs in Bologna die beiden bei ihm beiläufigen Pistolen kaufen und im Augenblick seiner Festnahme sich noch im Besitze von etwa 30 Lire befinden können. In politischen Fachkreisen zweifelt man also weder an dem Vorhandensein einer weitverzweigten anarchistischen Nordverschwörung noch auch daran, daß dieselbe wohlorganisiert ist und über beträchtliche Geldmittel gebietet. Die Schwierigkeit, den Spuren der Anarchisten nachzugehen, liegt nur darin, daß sie keinerlei ständigen Nequanzmittelpunkt haben, sondern sich bald da, bald dort versammeln, wo es gerade am unauffälligsten geschehen kann. Auf der Zusammenkunft in Cetto wurden die Anschläge gegen den Zaren, gegen Carnot, Crispi und den Gouverneur von Barcelona entworfen und beschlossen. Als aber der Angriff Vega's auf den italienischen Ministerpräsidenten mißglückt war, fand eine neue Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, der Anwendung von Sprengbomben, wie auch von Schusswaffen, hinfür gänzlich zu entsagen und sich bloß noch der blanken Waffe, als der unbedingt sichersten, zu bedienen. Wie prompt die Beschlüsse des anarchistischen Executivcomitès zur Ausführung gelangen, zeigen außer der Ermordung Carnot's der ebenfalls tödtlich verlaufene Anfall auf den Redacteur Bandi in Livorno, sowie auf den Marquis Cubas, welcher letzterer nur das unvermuthet rasche Dazwischenkommen eines Dritten vor dem Mordstabe bewahrt blieb. Man nimmt nun an, daß die Anarchisten zunächst sich auf's Zuvorsteck verlegen werden, um der öffentlichen Meinung Zeit zur Beruhigung zu gönnen, und daß sie sodann ihre Meuchelmordcampagne mit verstärkten Kräften fortsetzen werden. Doch könnte es auch geschehen, daß der Prozeß Caserio's schon zu einer früheren Wiedereröffnung der „Propaganda der That“ führe.

Vor einiger Zeit sind Meldungen über den Grenzverkehr russischer Offiziere durch die Presse gegangen, die zum Theil die Kameradschaftlichkeit des Verkehrs zwischen den deutschen und den russischen Offizieren betonten, zum Theil aber auch auf manche Un-

gehörigkeiten hinwiesen, die seitens russischer Offiziere bezüglich dieses Verkehrs beliebt wurden. Vorkommnisse letzterer Art scheinen nun nicht allzu selten zu sein, wenigstens wird der „Kreuz-Ztg.“ neuerdings wieder von einem Fall berichtet, der beweist, daß zum Mindesten ein Theil der russischen Offiziere weder von Kameradschaftlichkeit etwas weiß, noch von Höflichkeit und Anstand. Es heißt in dem Bericht:

Vor wenigen Tagen — am 28. Juni — hatte ich auf dem Bahnhof der Stadt Jaroschin Gelegenheit, eine Begegnung zwischen russischen und preussischen Offizieren zu beobachten, und ich halte es für richtig, das hiebei von den russischen Offizieren für angemessen erachtete Benehmen festzumachen, umso mehr, als es ein grolles Licht entwerfen auf den Bildungsgrad oder die innere Gesinnung der Herren Offiziere unseres Handelsvertrags-Nachbarn wirft. Die russischen Offiziere benutzten unsere preussischen Grenzstationen ausschließlich, um von einer Grenzgarison zur anderen zu kommen, bezw. zu ihren Dienstreisen zwischen Jaroschin und den russisch-polnischen Grenzgarisonen, da sie selbst drüben keine Eisenbahnen in der Nähe der Grenze haben. Die Herren fahren dann in voller Uniform, natürlich auch mit dem Säbel bewaffnet. Am genannten Tag stiegen in der preussischen Stadt Jaroschin sechs russische Offiziere in Uniform aus dem von Kreuzburg kommenden Zuge. Gerade vor ihrem Koupee stand zufällig ein preussischer Major in voller Uniform ohne Valetot. Sämmtliche russische Offiziere gingen einer nach dem andern an dem preussischen Major vorbei und kein einziger hielt es für nöthig, zu grüßen, vielmehr sahen sie ihn so etwa in der Art an, als warteten sie hochmüthig darauf, von dem Preußen zuerst begrüßt zu werden. Ein russischer Generalstabsoffizier und ein Oberst kamen zuletzt; auch hiebei wurde ein Gruß nicht gewechselt, obwohl der preussische Major ersichtlich sich anschickte, diese Herren ihrer höheren Charge entsprechend aus Courtoisie zu grüßen; er unterließ es aber, weil die Herren Russen auch nicht im mindesten Miene machten, den Gruß zu erwidern, oder, wie man wohl erwarten konnte, ihm zuvorzukommen. Diese Begegnung machte einen durchaus peinlichen Eindruck und trug den Stempel der herausfordernden Feindseligkeit; man wird es natürlich dem preussischen Stabssoffizier nicht verdenken, daß er die russischen jungen Leuten auf preussischem Grund und Boden nicht zuerst grüßte. Gleich darauf meldete sich der preussische Major einem preussischen General, der ebenfalls aus dem Zuge stieg — der General trug ebenfalls keinen Mantel — seine Charge war also wohl kenntlich. Die Abhaltung dieser Meldung wurde von den russischen Offizieren beobachtet; als die russischen Herren gleich darauf an dem preussischen General vorbeigingen, grüßten sie, auch diesen nicht, sahen sich dann aber zu Gemüthe nach ihm um. Schließlich standen dort noch drei preussische Infanterie-Offiziere, die auch nicht begrüßt wurden.

Man wird nur zustimmen können, wenn der Bericht fortfährt: „Ich würde es für angemessen halten, wenn von unserer Seite den russischen Militärbehörden empfohlen würde, den russischen Offizieren das Betreten preussischen Grund und Bodens bis zur nächsten Robilmachung zu verbieten.“

In Bulgarien bodelt und gährt es immer noch. Mehrere der angesehensten Advokaten haben sich öffentlich erboten, den bulgarischen Bürgern bei Abfassung von Klagen gegen die frühere Regierung und deren Organe wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, Mißhandlung und anderer Ungeheuerlichkeiten unentgeltlich behülflich zu sein. Mit solchen Klagen soll unverkennbar Material gesammelt werden, um der neu zu wählenden Sobranje die In-

Napoleon I. als Heirathsdespot.

Zu den zahlreichen Studien, die in der letzten Zeit die Erinnerung an Napoleon I. wieder in den Vordergrund des allgemeinen Interesses haben treten lassen, gehört, so schreibt der „Berl. Hof-Anz.“, eine Betrachtung über Napoleon als Heirathsdespot. In der That gab es eine Zeit, wo der bloße Name des Kaisers bei allen jungen Mädchen der vornehmen französischen Familien auf's Aeußerste verhaßt war; jene Epoche nämlich, in der Napoleon theils aus Laune, theils aus staatlichen Rücksichten, theils auch aus persönlichem Interesse die Töchter des begüterten Adels mit Gewalt an seine Generale verheiratete, und zwar mußte dieses oft ohne jede Ceremonie in der Frist von wenigen Tagen vor sich gehen, ohne daß die Einwilligung oder die Weigerung von irgend einer der beiden Parteien hierbei in Betracht kam.

Die Marquise von Goguy, die nach langer Abwesenheit eines Tages nach Paris zurückkehrte, erhielt wenige Stunden später die Aufforderung, ihre Tochter an den General Sebastian zu verheirathen. Mutter und Tochter protestirten vergebens hiergegen; drei Tage später fand die Ceremonie statt, und zwar in den Tuilerien selbst, wo Napoleon persönlich die Braut übergab. Fräulein Adele de la Rochefoucauld, die weit und breit wegen ihrer Anmuth, Schönheit und ihres großen, zukünftigen Erbes bekannt war, wurde eines Tages im Geheimen von dem Präfecten benachrichtigt, daß Napoleon beschlossen habe, sie dem Grafen Albrandini zu vermählen. — Das junge Mädchen widersetzte sich gegen die Partie, den begreiflichen, weiblichen Grund hierfür angehend, daß der Graf weder schön noch jung sei. Da dieser jedoch der Bruder des Prinzen Borghese, des Gatten von Pauline Bonaparte, der Schwester des Kaisers, war, so durfte der Widerstand von Vater und Tochter nicht lange dauern und Beide mußten dem Willen des Kaisers weichen.

Der Graf von Arberg, der Abkomme einer souverainen Familie, hatte zwei heirathsfähige Töchter. Napoleon beschloß, daß die eine derselben dem Grafen Klein und die andere dem General Mouton, dem Grafen von Lobau, vermählt würden. Die Mutter der beiden jungen Damen war die Gräfin Stolberg, die Schwester der Gräfin Albany, die Wittve des Leutenants der Staatsgarde, gewesen. Als der Tochter des Grafen Dillon befohlen wurde, sich mit dem General Bertrand zu vermählen und sie die kaiserliche Anordnung mit der Begründung von sich wies, daß Bertrand „ein Gespenst von Vöthlichkeit“ sei, ließ Napoleon sie sogar verhaften mit der Weisung, sie so lange gefangen zu halten, bis Fräulein Fanny Dillon einmüthigen würde, das „Gespenst Bertrand“ zu heirathen.

Der Herzog von Saurequais, der Vater des Herzogs von Arenberg und Oberst eines Kavallerie-Regiments, ein unglücklicher Junggeselle, erhielt eines Tages den Befehl, sich binnen wenigen Stunden bei Strafe sofortiger Ausstoßung aus der Armee mit Mlle. Stephanie Tascher de la Pagerie, einer Großcousine der Kaiserin Josephine, zu verheirathen. Die junge Dame sowohl, als auch der Herzog widerstrebten sich dem Project, und die letztere hatte sogar den Muth, einzugehen, daß sie den Herzog nicht nur verabscheue, sondern noch außerdem bis über die Ohren in einen gewissen Herrn de Sautry verliebt sei. Nichtsdestoweniger behandelte der Kaiser aus der Geschiebung Beden; als aber die junge Dame bei der Trau-zeremonie das „Ja“ verweigerte, da gerüthte Napoleon sogar, ihr höchst eigenhändig den Kopf als Zeichen der Genehmigung herunterzustoßen. Nach Beendigung der Heirathszeremonie nun begab sich jenes sonderbare Paar nach dem Hotel de Chimani. Da die Herzogin sich jedoch weigerte, ihren Gatten überhaupt zu sehen, so reiste dieser, ein vernünftiger Mann, nach seinem Regimente ab. Im Jahre 1811 jedoch wurde er gefangen genommen und nach England geschickt, wo er bis

zum Sturze Napoleons im 1814 verblieb. Bei seiner Rückkehr nach Paris gelang es der Herzogin, auf Grund der zwangsweise vollzogenen Ehe eine Lösung derselben zu erhalten und endlich dennoch den Herrn de Sautry zu heirathen.

Der Herzog von Croix war nicht wenig überrascht, als er eines Morgens von seinem Freunde, dem Präfecten von Mainz, heimlich die Nachricht erhielt, daß der Kaiser beschlossen habe, daß des Herzogs Tochter noch in derselben Woche mit einem General getraut werde, und daß der Befehl wie der Name des Bräutigams ihm am folgenden Tage zugehen werde. Der Herzog nun aber wußte sich mit einer Eile zu helfen. Denn noch in derselben Nacht vermählte er seine Tochter mit einem lebenswichtigen, gerade zu Besuch weilenden Vetter von ihm, Fernand de Croix, indem er von dem Vetter seiner Guts-gemeinde die Trauung vollziehen ließ. Als nun am folgenden Morgen der kaiserliche Befehl eintraf, erniederte der Herzog, daß er untröstlich sei, daß sich seine Tochter aber leider bereits mit seinem Vetter Fernand verheirathet habe. — Jedoch, es war nicht heissam, zu versuchen, den hohen Heirathsirran-nen zu überlisten; denn wenige Tage später schon wurde Constan Fernand, der Neuvermählte, in ein Cavallerie-Regi-ment versetzt und nach Ausland geschickt, von wo er später mit Verlust eines Armes zurückkehrte. Seinem Vetter's Ver-schweigen jedoch setzte Napoleon damit die Krone auf, daß auf seinen Befehl im Jahr 1812 das Polier-Oberhaupt Savary ein Circular an alle Departements-Präfecten verlesen mußte, das diese aufforderte, eine Liste aller Gebiennen ihres respec-tiven Departements mit gründlicher Angabe aller Einzelhei-ten, wie Alter, persönliche Reize, und Betrag des Vermögens — des im Besitz befindlichen oder des zu erwartenden — nach Paris zu senden. — Diese Listen aber wurden dem Kaiser überhandt, der einen großen Theil seiner Zeit mit der Prüfung derselben und derjenigen der Monatsbeimstände seiner hohen Offiziere zubachte.

Anlagestand-Verlegung des alten Cabinets oder wenigstens Stambulow als früherer Minister des Innern vorschlagen zu können. Jedenfalls tragen solche Vorkommnisse nicht dazu bei, Ruhe und Frieden im Lande herzustellen, auch scheint die Hoffnung des Fürsten Ferdinand auf eine Aussöhnung zwischen Bulgarien und Rußland und auf seine Anerkennung durch den Zar eitel Wind gewesen zu sein. Aus einem scharfen Auszug des bulgarischen Regierungsblattes in Sofia geht nämlich hervor, daß von russischer Seite sondiert worden ist, ob die Regierung den Fürsten zur Abdankung bewegen oder entfernen wolle, um die Aussöhnung mit Rußland herbeizuführen. Bulgarien, heißt es in dem Aussatz, beklage Rußlands thörichte und grausame Feindschaft, aber es werde nie auf sein Herrscherhaus verzichten, das gleichbedeutend mit der Selbstständigkeit des Landes sei. Man müsse die Hoffnung auf Versöhnung aufgeben, so lange Rußland ohne Verfassung regiert werde. Fürst Ferdinand scheint somit seinen früheren Ministerpräsidenten Stambulow umsonst den Russen geopfert zu haben.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. Juli 1894.

Die offizielle endgültige Preisliste des in Böhrn nach hiesigen Preisen festgesetzten liegt nunmehr vor. Hiernach erhielten die Mannheimer Schützen folgende Preise: I. Ehrenprämien im Stich für die meisten Nummern. 2. Preis, ein silberner Pokal, Ehrenpreis der Frauen Böhrnbach, Karl Dotter; 6. Preis, ein silberner Pokal, Ehrenpreis der Schützengesellschaft St. Georgen, Karl Pfund. II. Ehrenprämien im Rehr für die meisten Nummern. 2. Preis, eine Musketen, Karl Pfund; 4. Preis, ein silberner Pokal, Karl Dotter; 11. Preis, 2 Blumenvasen, Dirschöpf, G. Sieber; III. Gaben im Stich nach den besten Treffern: 4. Preis, ein Stuhl mit Deckel im Werte von 30 Mark, H. Lutz; 12. Preis, 9 Mark in Baar, Karl Dotter; IV. Gaben im Rehr nach den besten Treffern: 6. Preis, 20 Mark in Baar, Karl Dotter; 8. Preis, 12 Mark in Baar, G. Sieber; 14. Preis, 10 Mark in Baar, Karl Dotter; 17. Preis, 7 Mark in Baar, Karl Dotter; 22. Preis, 5 Mark in Baar, Karl Dotter; 25. Preis, 4 Mark in Baar, Karl Pfund. V. Tagesprämie à 2 Mark: H. Lutz, Karl Pfund je 1, Karl Dotter 2 Prämien. VI. Prämien für die ersten 10 Rehr-Nummern à 4 Mark: G. Pfund, G. Sieber je 1, Karl Dotter 2 Prämien. Den ersten Preis, bestehend in dem vom Fürsten zu Fürstentum gestifteten silb. Blechkrug erhielt Casper F. Fass in Eiberg.

Im Panorama-International, D 2, 1 sind diese Woche hochinteressante Ansichten von Palästina, sowie das Leben Jesu ausgestellt. Diese Serie wird wie überall auch hier ihre Anziehungskraft nicht verfehlen und starken Besuch des Panoramas bewirken.

Der Hofopernsänger Mödlinger aus Berlin bringt seine Ferien in Lindenberg im Odenwald. Wir glauben mit dieser Notiz seinen vielen hiesigen Freunden eine willkommene Nachricht zu bringen.

Die Bewohner der Seidenheimerstraße finden es, so schreibt man uns, bei der gegenwärtigen Jahreszeit gar nicht in der Ordnung, daß diese äußerst verkehrsreiche Straße, auf welcher fast ausschließlich das schwerste (städtische) Fahrzeug circulierte, dieses Jahr so wenig begossen wird. Die Lust ist dort dick mit Staubdünsten versehen, was bei der gegenwärtigen Hitze sehr unangenehm empfunden wird. Sie wünschen deshalb, daß der zahlreichen roten Compottkasser auch öfters jeht die grünen Wasserfässer mit ihrem staubverfüllenden Maß pflügen zu sehen und bitten um freundliches Wohlwollen an maßgebender Stelle.

Infolge des niedrigen Wasserstands auf dem Neckar halten in der Nähe von Jagstfeld drei Schleppzüge, welche nicht weiter fahren können.

Karlruhe, 6. Juli. Gestern Abend brachte die Studentenschaft der technischen Hochschule dem abgehenden Direktor Oberforststrath Dr. Schubert und dem neugewählten Direktor Prof. Dr. Daid einen Fackelzug, an den sich der übliche Commers anschloß.

Konstanz, 6. Juli. Wie alljährlich, wurde auch heute am Todestage von Johann D. H. sein Denkmal von der böhmischen Kolonie im benachbarten Gottlieben und Trägersweilen mit schönen Kränzen geschmückt. Auch sandten von Prag und Wien in großer Zahl Blumen- und Geldspenden ein, die in aller Frühe am Gedenkstein niedergelegt wurden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 6. Juli. (Schwurgericht.) Den Vorsitz führt Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gadenbach. Die Staatsbehörde vertreten die Herren Staatsanwälte v. Dufsch und Dr. Mühlh. a.

Unter der Anklage der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode steht der 20 Jahre alte Maurer August Salzeberger von Dalsbach vor den Geschworenen. Der Thatbestand ist der folgende: Der Angeklagte machte am 17. Juni d. J. einen Ausflug nach Dalsbach und kehrte Abends mit seinen Begleitern, seinem Meister Fr. Albrecht und dessen Schwester Anna heimlich angeheuert zurück. Auf der Eisenbahnstation Neuenstein wurde Anna Albrecht von dem Dienstknecht Friedr. Müller erwartet und blieb mit diesem zurück, während der darüber aufgegriffene Angeklagte und Albrecht den Weg nach Dalsbach fortsetzten. In Dalsbach begab sich der Angeklagte in die Wirtschaft zum „Storch“ und sagte gelegentlich im Beisein mehrerer Burfchen: „Heute kriegst du einen!“ Gestalt, wenn er auf dem Strich habe, eingekerkert er: „Den Müller!“ Einer der Burfchen, der Dienstknecht Gg. Wipfner, bot ihm sogleich seine Hilfe an und beide gingen dann auf die Straße, um den Müller zu suchen. Er war mittlerweile nach Dalsbach gekommen. Sie trafen sich bald dem Gefächten, welcher mit Anna Albrecht auf dem Heimweg begriffen war. Salzeberger redete die Diktate an und kam mit ihr in Unterhaltung, worauf er dem Müller gar keine Beachtung mehr schenkte, sondern ihn ruhig weitergehen ließ. Das verdroß aber den Wipfner, welcher gerne Streit gesehen hätte. Er schloß den Angeklagten, er sei ein Sch... u. i. w. Salzeberger sagte darauf: „Gelt, dir ist nicht gut.“ als ihn Wipfner am Hals packte und würgte. Salzeberger schlug darauf seinen Schirm auf dem Kopf seines Gegners mit solcher Wucht entwei, daß dieser eine blutende Wunde davontrug. Die Wunde erkannte sich, Wipfner drückte den Salzeberger an die Wand, daß er „krachte“. Am fröhlich der Angeklagte einige Schritte zurück, zog sein Messer und rief: „Jetzt kumm mal her!“ Wipfner kam auch und hatte im nächsten Moment einen Stich im Unterleib, der den Winddarm öffnete und die Eingeweide hervortreten ließ. Die Verletzung war absolut tödlich. Nach 10 Stunden war Wipfner eine Leiche. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, ebenso die Frage nach mildernden Umständen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten darauf zu 8 Jahren Gefängnis. Als Verteidiger hatte Herr Rechtsanwalt Dr. Engelhard fungiert.

Der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Albert Niel von Diebthal, Canton Baden (Schweiz) ist wegen Meineids angeklagt. Am 8. April d. J. verurteilte der Gericht einiger Mütterungspflichtiger in den Neckargärten einen Anlauf. Der hinkommende Schuhmann Bachert forderte die Excedenten, unter denen der Angeklagte und der Formsticker Ludwig Ankele die lautesten waren, auf, entweder ihre Personalien anzugeben oder mit auf die Wache zu gehen. Die Angeklagten weigerten sich dessen und der Schuhmann bestand auch nicht auf seinem Verlangen, nachdem ihm aus dem Publikum ungefähre Angaben gemacht worden waren. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr begegnete er den Beiden abermals und fragte sie, ob sie ihm nun die genauen Personalien angeben wollten. Die Burfchen widersprachen höhnisch und im Wegegehen fiel von ihrer Seite der gemeine Ausdruck: A..... A..... Der Schuhmann brachte den Ankele, den er bestimmt für denjenigen hielt, der das Wort gebraucht, wegen Schmähung zur Anzeige und Ankele erhielt infolgedessen einen auf 14 Tage Haft lautenden Strafbefehl. Er erhob Einspruch und die Sache kam vor das Schöffengericht. In der betr. Sitzung wurde Niel eidlich als Junge vernommen und sagte aus, Ankele habe den betr. „terminus“ nicht gebraucht. Da er sich damit in directen Widerspruch mit den Angaben des Schuhmanns setzte, so wurde er noch in der Sitzung als meineidsverdächtig festgenommen. Ankele behielt seine Strafe und außerdem wurde noch Untersuchung wegen Anstiftung zum Meineid gegen ihn eingeleitet. In der heutigen Sitzung erklärte der Angeklagte Niel, nicht Ankele, sondern er habe den erwähnten Ausdruck mit Beziehung auf diesen und nicht auf den Schuhmann gebraucht. Die Geschworenen erklärten den von A. A. Dr. Schottler verteidigten Angeklagten für nichtschuldig, worauf ein freisprechendes Erkenntnis erfolgte.

Tagesneuigkeiten.

— Aus Sachsen, 6. Juli. Vor einigen Jahren brannte in Burkau bei Bischofswerda das Bährsche Gut nieder. Frau Bähr und deren Mutter kamen in den Flammen um. Jetzt ist der Besitzer Bähr unter dem Verdacht, das Feuer angelegt und die beiden Frauen ermordet zu haben, verhaftet worden. Die Leichen der beiden Frauen wurden ausgegraben.

— Graz, 6. Juli. Major Ritter v. Popovic hat einen mit Bleistift geschriebenen Brief hinterlassen, in welchem er mit bitteren Worten seinen Sohn anklagt, er habe durch seinen Leichtsinns die Eltern in den Tod getrieben. Schon vor einem Monate sollte Stefan Popovic wegen Betrugsereien verhaftet werden; der Vater deckte aber den Schaden. Nun stellt sich heraus, daß Major Popovic bei der für einen Kameraden geführten Hausadministration eine größere Summe unterschlagen hat, um die Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Stefan Popovic wird hiedurch verfolgt.

— Budapest, 6. Juli. Der Börsencomptoir-Inhaber Eugen Sörny, der vor einigen Tagen nach Aufschlagung von Deposits in der Höhe von mehreren hunderttausend Gulden verschwunden ist, hat sich den Tod gegeben. In Munkacs fand man ihn unter einer Linde, an welcher ein Wittergottesbild angebracht ist, mit durchschossener Schläfe todt liegen.

C. Ruf, Hofphotograph,
12 Auszeichnungen
f. künstler. Leistungen
A 2, 7. Mannheim. Telephon 709.



Muffchen

erregen unsere in der Chicagoer
Weltausstellung prämierten
Orig. Genfer Goldin-
Taschenuhren

Remont-savon. (Sprungdeckel)
und 3 Goldin-Kapseln
mit feinst. Präzisionswerk, auf
die Secunde reguliert, und neu
patentierter innerer Federstellung.
Diese Uhren sind vornehmlich über
ausgezeichnete Ausführung,
reichen kunstvollen Auslieferung
(auch glatt vorrätig) von echtem
Gold selbst durch Fälschung nicht
zu unterscheiden, und wird für
richtigen Gang eine dreijährige
schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück M. 15.

Porto und zollfrei. Dieselbe Uhr mind. Ansführ. nur M. 10.
Damen-Uhren, 3 Goldin-Kapseln, f. Werk, M. 16. Hierzu passende
echte Goldin-Uhrenketten für Herren (Panzerkette) für Damen (feinste
Faschkette mit Perle) und Sicherheitskette (garantirt nie
schwarz werdend, per Stück M. 4 u. 6. Die Goldin-Uhren
sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bei den meisten Hand-
werkern und Beamten im Gebrauche und liegen Hunderte von
Anerkennungsschreiben zur Durchsicht auf.

Für Deutschland einzig und allein nur gegen Vorberichtigung
oder Nachnahme des Betrages zu beziehen durch den General-
Vertreter der

Ersten Genfer Goldin-Taschenuhren-Fabrik.
S. Kommen, Berlin O., Schillingstraße 12 m.
für Auftragsauftragendes Betrag zurück.

Grab-Denkmal

reichhaltiges Lager.

Bruno Wolff,

Bildhauer.

67, 23. Mannheim 67, 23.

Kirchen-Ansagen.

Katholische Gemeinde.

Jeuitenkirche. Sonntag, 8. Juli, 8 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Militär-Gottesdienst. 10 Uhr Predigt und Amt.
11 Uhr 1. Messe. 2 Uhr Christenlehre. 1/8 Uhr Bruders-
schaft. 3. d. Herren Maria.

Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 8. Juli, 8 Uhr
Singmesse. 4 Uhr Ansbacht.

Schattkirche. Sonntag 9 Uhr Kindergottesdienst.

Laurentiuskirche. Sonntag, den 8. Juli, 6 Uhr Beicht.
7 Uhr Frühmesse mit Communion. 1/8 Uhr Kindergottes-
dienst mit Predigt. 10 Uhr Predigt und Amt. 1/2 Uhr
Christenlehre für die Knaben. 1/8 Uhr Abgabendacht.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- Verlobungen.**
30. Karl Spiegelhalter, Glaser u. Juliana Kuhn.
30. Wich. Wörner, Steinbauer u. Ida Weilmann.
30. Gottlieb Huber, Tagl. u. Marie Wagner.
- Heiraten.**
1. Ottmar Altes, Bankinspektor u. Ernest. Gräfin Ferrari-Desjeppe.
2. Moritz Krauscher, Opernsänger u. Rosine Baumüller geb. Zitt.
2. Josef Dangel, Weichen u. Amalie Zährndrich.
2. Martin Jung, Tapetendr. u. Christiane Rembert.
2. Bernh. Heitinger, Tagl. u. Luise Reih.
3. Anton Reinhardt, Schmied u. Josefa Haus.
3. Joh. Bapt. Friedl, Tagl. u. Brigitta Kall.
3. Peter Feuerbach, Jnsall. u. Johanna Kappel.
3. Paul Stephan, Maschinenflosser u. Kath. Kappel.
3. Karl Geisbracht, Tagl. u. Emilie Stiel.
5. Georg Bender, Kunstmaler u. Kath. Emma Biland.
5. Cassian Friedr. Strohsch. Pianist u. Marg. Joha. Ditt.
5. Karl Schneider, Leconostich u. Magdal. Kraut.
5. Johann Sinn, Kupferschm. u. Clara Gosh.
5. Georg Sauerberg, Kaufm. u. Luise Hertlein.
5. Karl Graub, Schneider u. Elisabeth Rottmann.
5. Albrecht Albert, Maler u. Helene Bender.
5. Karl Haun, Kaufm. u. Julie Bosh.
5. Karl Ant. Schumacher, Tagl. u. Marg. Schäfer.
- Scheitlungen.**
30. Frdr. Wilh. Miltenberger, Schloffer m. Bab. Mina Wörz geb. Beibel.
30. Oswald Großknecht, Tagl. m. Marg. Reibberger.
30. Adolf Koll, Kleiderh. m. Johanne Schärer.
30. Robert Bösch, Buchhalter m. Elisabeth Desrich.
30. Gg. Vorheimer, L. Rouner m. Kath. Biedermann geb. Schoel.
30. Karl Hiron, Tagl. m. Sofie Müller geb. Reichert.
30. Josef Blas, Glaser. m. Anna Beck.
30. Adam Schmid, Bahnarb. m. Elisabeth Freymüller.
30. Joh. Phil. Röder, Schreiner m. Elisabeth Voganger.
30. Frdr. Wilh. Kertig, Posthilfsbote m. Kath. Appenzeller.
30. Joh. Lacher, Länger m. Marie Sch.
30. Peter Müller, Kuchst. m. Marg. Burghardt.
30. Karl Bögel, Kuchst. m. Anna Schäfer.
30. Frid. Frz. Schert, Gummiarbeiter m. Christine Kott.
30. Joh. Gottf. Rands, Steinb. m. Karol. Schöffel.
30. Joh. Ludwig, Kuchst. m. Eugenie Bauer.
30. Phil. Brunner, Kuchst. m. Laura Bracht.
30. Joh. Diener, Kuchst. m. Rosine Bögel.
30. Joh. Diebel, Länger m. Joha. Simmer.
30. Karl Verdel, Tagl. m. Ther. Stöcklein.
- Heiraten.**
3. Friedr. Wink, Bahnarb. m. Marie Hopff.
3. Robert Verion, Kaufm. m. Marie Edel.
3. Rone. Ruff, Kuchst. m. Karol. Dertig.
3. Gg. Friedr. gen. Phil. Wör, Jnsalläger m. Marie Wink.
3. Roman Verh. Jnsall. m. Marg. Wehrdel.
3. Franz Jos. Philipp, Werkst. m. Sofie Endright.
3. Joh. Schuch, Geiger m. Kath. Jacob geb. Wieland.
- Geburten.**
26. d. Maschinenmstr. Theob. Wieser, 3 T. a.
26. d. Rechtsanwält. Gg. Dörbächer, 1 T. Josefine Phil. Marg.
27. d. Druckermeister, Joh. Hepp, Lorenz, 1 T. Aug. Anna Ant.
27. d. Garbenermeister, Hansel. Dandisch, 1 T. Florentine.
28. d. Fabrikarb. Gg. Heint. Koll, 1 T. Hilba Aug.
28. d. Eisenhölzer Theob. Mosell, 1 T. Franz.
28. d. Rang. Gg. Leo. Sigmund, 1 T. Jakob Karl.
28. d. Schmied Joh. Wland, 1 T. Ferd.
28. d. Maurer Frz. Karl Strahmwiner, 1 T. Karl Frdr.
28. d. Schreiner Ludw. Schmarz, 1 T. Ludw. Wink.
28. d. Dreher Christian Standisch, 1 T. Johann Grna.
28. d. Steinb. Frz. Kemle, 1 T. Joha. Friedr.
28. d. Kuchst. Frdr. Seibel, 1 T. Friedr. Ludw.
28. d. Tagl. Gg. Müller, 1 T. Rosa.
28. d. Wagemm. Frdr. Arnold, 1 T. S. Karl Friedr.
28. d. Fabrikarb. Frz. Kempermann, 1 T. Anna Berth.
28. d. Maurer Wolfgang Jünger, 1 T. Julius.
28. d. Wäckermeister, Joh. Weber, 1 T. S. Karl Otto.
28. d. Kaufm. Gg. Dierßenbacher, 1 T. Frieda Joha. Josefine.
28. d. Ruchm. Wink. Sinder, 1 T. Christ. Karol. Friedr.
28. d. Tagl. Phil. Altrich, 1 T. Rosa.
28. d. Kaufm. Karl Pfeiffer, 1 T. Frdr. Adolf Christian.
28. d. Wink. Jakob Wieland, 1 T. Babette.
28. d. Tagl. Karl Friedr. Schütz, 1 T. Luise Pauline.
28. d. Meßger Aug. Kneiler, 1 T. Pauline Emilie.
28. d. Glaser Joh. Wagner, 1 T. S. Heinrich.
28. d. Wäckermeister, Karl Freimüller, 1 T. Kamilla Maria Karola.
28. d. Kaufm. Karl Aug. Wolf, 1 T. Irene Joha. Theob. Katharina.
- Heiraten.**
1. d. Dreher Christian Tuba, 1 T. S. Friedr. Albert.
1. d. Kaufm. Paul Benard, 1 T. Luise Philippina Rath.
1. d. Kaufm. Aug. Koll, 1 T. S. Otto.
2. d. Glaser Ludw. Weidenlopf, 1 T. Luise Elisabeth.
2. d. Glaser Wink. Wenzel, 1 T. S. Karl.
1. d. Glaser Phil. Wink, 1 T. S. Emil Philipp.
1. d. Maurer Adam Schelbach, 1 T. S. Eugen Hermann.
3. d. Kaufm. Sigm. Wör, 1 T. Marie Magdal.
4. d. Maurer Georg Wink, 1 T. Bertha.
1. d. Schreinermeister, Gottlieb Wink, 1 T. Luise.
1. d. Schuhm. Karl Kertig, 1 T. S. Friedr.
1. d. Bahnarb. Joh. Wink, 1 T. S. Emma Rath.
3. d. Maurer Phil. Koll, 1 T. Pauline.
2. d. Handbinder, Anton Wande, 1 T. S. Heinrich.
3. d. Meßgermeister, Frz. Wör, 1 T. S. Frz. Jos.
3. d. Schreiner Heint. Wink, 1 T. S. Emil.
3. d. Wäckermeister, Joh. Wink, 1 T. S. Bertha.
3. d. Maurer Frz. Jos. Koll, 1 T. S. Heinrich.
2. d. Wäckermeister, Frdr. Kertig, 1 T. Marie Anna.
3. d. Kaufm. Wink. Dierßenbacher, 1 T. Gertrude Marianne Theob.
4. d. Tagl. Martin Schütz, 1 T. Philippine.
- Heiraten.**
28. Rosa, 1 T. d. Maschinenmstr. Theob. Wieser, 3 T. a.
29. d. verh. Privatm. Aug. Koll, 63 J. 10 M. a.
30. Karl, 1 T. d. Schlossers Gg. Heint. 3 J. 21 M. a.
30. der ledige Gardehofsche Aug. Wink, 20 J. 10 M. a.
30. Anna geb. Falkenstein, Ehef. d. Knopfbrechers Frdr. Müller, 37 J. a.
- Heiraten.**
29. Anna Maria, 1 T. d. Heizers Wink. Zimmermann, 1 J. 10 M. 16 J. a.
30. Anna, 1 T. d. Wäckermeister Karl Kertig, 1 J. 11 M. a.
30. Johann Adam, 1 T. d. Schuhm. Frz. Dierßenbacher, 1 J. 3 M. a.
30. d. verh. Wäckermeister Müller, 55 J. 2 M. a.
- Heiraten.**
1. Regina geb. Gms. Ehef. d. Tagl. Joh. Gg. Eichenauer, 50 J. 1 M. a.
2. Eise geb. Aming, Ehef. d. Schneiders Joh. Dopf, 59 J. 7 M. a.
1. der verh. Schreiner Frz. Karl Wink, 51 J. 9 M. a.
1. Hermann, 1 T. d. Friseur Hermann. Dand. 7 M. 21 J. a.
2. Hieron. Karl Frdr., 1 T. d. Friseurs Friedr. Bauer, 3 M. 21 J. a.
1. Karl Frdr., 1 T. d. Weinmstr. Erb. Seeger, 12 J. a.
1. d. verh. Fabrikarb. Christian Kertig, 68 J. a.
2. Christian Phil., 1 T. d. Wäckermeister, Schärer II. 2 M. a.
1. Richard, 1 T. d. Schneiders Heint. Kuchst. 1 M. a.
2. die ledige Wäckermeister Johanna Jacoby, 51 J. 1 M. a.
1. die ledige Privatm. Ernst. Kath. Schreibecker, 35 J. 9 M. a.
2. Rosa, 1 T. d. Tagl. Phil. Altrich, 2 J. a.
3. Marie Rath geb. Wink, Wwe. d. Ruchm. Frz. Karl Weidenberger, 80 J. a.
- Heiraten.**
2. Alfred Paul, 1 T. d. Zimmerm. Josef Brenner, 6 M. 8 J. a.
3. Johs. Karl, 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 1 J. 3 M. a.
3. d. verh. Privatm. Oswald Wink, 51 J. 7 M. a.
4. Adolf Otto, 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 3 J. 21 J. a.
5. Veronika geb. Kier, Wwe. d. Schlossbauers Heint. Koll.
berger, 72 J. 10 J. a.
- Heiraten.**
4. Joh. Heint. Wink, 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 1 M. a.
5. Marg. 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 7 M. a.
6. Josef, 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 10 J. 7 M. a.
4. Carl geb. Wink, Ehef. d. Wäckermeister, Wink, 45 J. a.
5. Anna, 1 T. d. Dreher Karl Simon, 10 M. a.
5. August, 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 1 M. 12 J. a.
6. Heint., 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 8 M. 3 J. a.
6. Gg., 1 T. d. Wäckermeister, Wink, 6 M. 24 J. a.
6. Gg. Joh., 1 T. d. Tagl. Jos. Wink, 4 M. a.

Emil Längerthal, 9. Querstr. 21.
Waschanstalt feiner Herrenwäsche.
Telefon 869. 41904. Telefon 869.

Grosse Preisherabsetzung.

Mein Lager ist in
Buxkins, Cheviots und Kammgarnen, rheinischer, englischer und
 noch bestens ausgestattet. lausitzer Fabrikate

Um indess bis zum Schluss der Saison möglichst zu räumen, verkaufe ich von jetzt ab sämtliche Sommer-Stoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Reste, einzelne Anzüge u. Hosen unter Fabrikpreis.

Tüchtige Schneidermeister, welche die Anfertigung übernehmen, werden auf Wunsch empfohlen.

G. F. W. Schulze, Tuch-Engros-Lager und Versandt
 0 2, 10 Kunststrasse 0 2, 10.

Die Süddeutsche Bodenkreditbank gewährt Darlehen auf Immobilien gegen hypothek. Sicherheit.

Die Darlehen werden als einfach verzinsliche oder als Annuitätendarlehen bewilligt. (Telephon 73.)
 Anträge beliebe man direkt bei dem Beamten der Bank, Herrn Bankoberinspektor Julius Goldschmidt in Ludwigshafen am Rhein, einzureichen.
 Die Befragung der Darlehen, sowie Ertheilung erforderlicher Auskunft geschieht von Herrn Goldschmidt unentgeltlich.



Das Kinderwagengeschäft von Chr. Ihle, Mannheim, D 3, 11¹/₂, Fruchtmarkt

neben Bauhaus Ladenburg und Firma Schmoller & Co.

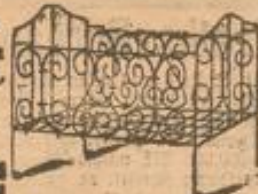
empfiehlt als Specialität:

Kinderwagen von 8 Mk. an bis zu den feinsten Genres, von 80 Mk. u. darüber
 Kinderbettstellen, Kinder-
 stühle, Kinderpulte, Aran-
 kenhäufige, Sportwagen,
 Puppenwagen, Kinderlauf-
 stühle, Babykörbchen, Kinder-
 wäsche etc. etc.



D 3, 11¹/₂

37001



Naether's Reform!

Absol. Sicherh. geg. d. Heranfall d. Kindes
 durch Selbsttödtung od. Nachlässigkeit
 der Bedienung! Jede Bewegung
 Mutter wählt diesen
 Stuhl. Zu benutzen als
 Kinderstuhl u.
 als Fahrstuhl
 in grossen Tüch-
 ren, Spiel-
 vorrichtung u.
 grossen bunten, unzerbrechlichen Bilderspielen,
 Absolut Feuersicher! Unzerstörbar, Nachtgeschützt
 81889

A. STREIT,

Aussteuer- und Weisswaren-Versand-Geschäft.
 Ettlinger Baumwoll-Waaren, als: Madapolams, Chiffons- und Futterstoffe aller Art. — Niedrigste der Letztan-
 webereien königl. Strafanst. Dietz u. Eberbach. Preise billigst. Muster jederzeit gratis und franco.

Ettlingen (Baden).

G. Tillmann-Matter, Atelier für **Photographie** und **Malerei.**
 MANNHEIM
 P 7, 19
 (Heidelberger-Strasse).
 Telephon 570.
 Vielfach prämiert.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt
 Errichtet 1885. **Karlsruhe.** Erweitert 1864.

Lebensversicherung.

92 Millionen Mark Vermögen.
 75376 Versicherungen über 310 Millionen Mark Kapital. Günstige Bedingungen. Niedrige Beiträge.
 Ganzer Ueberschuss den Versicherten.
 Dienststationen an Beamte. — Versicherung gegen Kriegsgefahr.
 Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.
 Verträge mit vielen Behörden und Vereinen.

Vertreter in Mannheim: Louis Josephson, L 13, 13 und Müller-Engelhardt, B 2, 3.

Q 2, 23 Spezial-Betten-u. Bett-Artikel-
Geschäft
Moriz Schlesinger, Mannheim.

Er scheint nur diesmal.

Jene,

welche reizende, gediegene hoch-
 feine plüschweiche Schlafdecken
 (gleichzeitig eleg. Divan- oder
 Kissenbede) spottbillig zu er-
 werben wünschen, mögen sofort
 von unter. bei gesch. 43283
 „Hohenzollern“ Doppelschlaf-
 decken bestellen, welche wir in
 den prachtvollsten hellen, mittel
 oder dunklen Doppellacquer-
 Mustern ohne jedweden Bebe-
 oder Farbfehler 150 > 200
 (gedr. Nach) nunmehr nach
 dem besten Inventur, um gleich-
 zeitig unser überaus gross Lager
 zu räumen, ausnahmsweise
 direkt an Private à M. 3,75
 Stck. ablassen (sonst Engros M.
 5,50). Gleichfalls reinwollene
 Normal-Schlafdecken mit
 prachtvoll eingewebter Bordure
 140 > 190 groß, à M. 5,50 Stck.
 (sonst Engros M. 8,75)
 G. Schubert, Gen. Vert. d.
 Vereing. Möbell- u. Fabrik-
 Berlin W., Leipzigerstr. 115.
 Kl. Auszug der meisten hies. ein-
 gekauften Nachbestellungen:
 Augusta-Hospital, Berlin.
 Gräfin Kottke, Greifsw.
 von Schleicher, Lüben.
 Sanitätsrath Dr. Goerke,
 Strausberg.

Damen find. liebes. versch.
 Aufnahme bei Aug. Götz, Sm.
 Heilmann, Weinheim a. O.
 225. L. 20. 1119

Färberei Kramer
 Chemische Wasch-Anstalt. 14 eigene Läden. Mechanisches Teppich-Klopfwerk.
 Fabrik und Central-Bureau:
Bismarckplatz.
 Läden:
C 1, 7. Bismarckplatz. S 1, 8.

40278

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE. 17 gold. & silb. Medaillen.

PALMITIN-SEIFE

Palmitin-Seife wird zur Lieblingseife
 von Jedermann nach einmaligem Gebrauche, das Stück 25 Pf.

Zu haben in den besseren Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

33855

Die Mittel zur Verhütung
 zu großen Kinderlegen.
 2. Aufl. von C. Paul, 1 M.
 60 Pf. Zu bez. v. H. Sade,
 wohn. in Wiesbaden. 38630

Damen finden distr. Aufn. b.
 Mondrian, Wwe., Heilmann,
 Wiesbaden, Gelenenstr. 25. 33714

Gefrorenes und Fruchtis

ist nur in grossem Vorrath zu haben bei
Della Bona, U 6, 27.

Panorama International D 2, 1, part

Diese Woche:
Die hochinteressante Serie Palästina und das
Leben Jesu (coloriti).

48811

M 4, 1. Dr. med. Eichmann. M 4, 1.

Spezialarzt für Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburt-
 hilfe und Chirurgie und der Kneipp'schen Wasserheil-
 methode. Sprechstunden von 8-10 und 1/2-3 Uhr. 43169
 In Ludwigshafen im „Gesellschaftshaus“ von 11
 bis 12 Uhr.
 Vereinsarzt des Kneipp-Vereins Mannheim.

Hypotheken-Darlehen

in jedem Betrage zu den günstigsten Bedingungen empfiehlt der Ver-
 treter grösster Geldinstitute

36978

Ernst Weiner, B 5, 11¹/₂.



Maschinenfabrik Eßlingen.

Elektrotechnische Abteilung.

Dynamomaschinen,
 Electromotoren,
 Einrichtung elektrischer
 Beleuchtung,
 Kraftübertragung,
 Elektrolyse

Vertreter: **Moyé & Stotz, Mannheim.**